

Artemis stellt im Kunstraum ein monumentales Werk aus

Eröffnung Die feierlich eröffnete Ausstellung mit einem Werkzyklus von Artemis umfasst 10 Tapisserien. Die Ausstellung ist bis zum 18. Dezember im Kunstraum Engländerbau zu sehen.

VON RETO ÖHRI

Der Kunstraum Engländerbau bringt mit seinem weiten Raum idealste Voraussetzungen mit, um die Kraft der zehn ausgestellten Tapisserien von Artemis wirken zu lassen. Artemis hatte dieses Tapisseriewerk «Le quatrième Jardin» innerhalb von zehn Jahren geschaffen. Wie Gemälde wirken die Tapisserien. Die einzelnen Werke ihres Tapisserie-Zyklus unterscheiden sich im Vorkommen der Farbe weiss. Den Ausgang nimmt der Zyklus in der Tapisserie, die den Titel «Traum» trägt. Ein Einhorn tanzte im Traum vor der Künstlerin und verlor sein Sperma. Sie schuf einen Zyklus, der Abbild ihrer Auseinandersetzung mit dem mythischen Wesen des Einhorns ist.



Vernissage im Kunstraum Engländerbau in Vaduz. Françoise de Loisy (links) und die Künstlerin Artemis. (Foto: P. Trummer)

Zyklus, der Zeit greifbar macht

«Der Zyklus zeigt den Weg des Menschen. Das Leben setzt mit der Geburt ein. Der Mensch ist zu Beginn sehr erdverbunden», erläutert die Künstlerin ihr Werk und fährt fort: «Mit der Zeit gewinnt der Geist an Bedeutung. Der Körper kann nicht ewig dienen. Der Geist entwickelt Tiefe. Es wird der Abschied vom Körperlichen dargestellt.» Auf den Tapiserien mit den vier Gärten wird die intensive Auseinandersetzung mit dem Geistigen dargestellt. Das Geistige, wie von einem Gartenzaun umgeben, ist in sich selbst abgeschlossen. Dies ist der Ort der Liebe und der Reinheit. Das Einhorn ist das Symbol der Reinheit, des Lichts, das Wesen, das im Wald lebt und Tote wieder lebendig machen kann.

Viele Geschichten begleiten dieses Fabelwesen. Es begleitet den Zyklus von Beginn weg, symbolisiert das Geistige von den ersten Schritten des Menschen an als ein Weg, der dem Menschen vorherbestimmt ist. Das Körperliche, ausgedrückt durch die Farben in den Tapiserien, verliert sich mehr und mehr in den Werken von Artemis. Farben, die sich wie die von Anne Marbaix gespielten Töne auf dem Klavier verlieren. Zuerst von Bach, mit dem sie die Aufmerksamkeit der Besucher auf das Geschehen im Raum lenkte. Françoise de Loisy sprach in der Vernissagerede davon, wie sie Arte-

mis Anfang der 1990er-Jahre aufgrund des Zyklus der Odyssee, die aus 12 Tapiserien besteht, kennengelernt hatte. Sebastian Frommelt übersetzte die Aussagen der Konservatorin der Museen von Angers ins Deutsche. Die Töne, die sich so mächtig ins Bewusstsein drängen, um im nächsten Moment spurlos zu verschwinden, mögen jeder Einzelne für sich genommen, die menschliche Existenz widerspiegeln. Weisse Farbtöne, die das Geistige widerspiegeln, gewinnen stetig mehr Raum und symbolisieren den Weg des Menschen, den jeder für sich zu gehen hat.

RAHMENPROGRAMM

- 15. November**, 19 Uhr: Der unsichtbare Baum, Lesung mit Dodo Büchel und Fotoprojektion «Visual Surprise» von J. A. Conkey, 19 Uhr
- 29. November**: Der unsichtbare Baum, Lesung mit Friedrich von Bültzingslöwen, 19 Uhr
- 6. Dezember**: Das Einhorn im Wald, Erzählungen für Junggebliebene, Fotoprojektion Zauberwald, 17 Uhr
- 18. Dezember**: Finissage, um 17 Uhr
Konzert mit der Formation Kalif

2/2 Volksblatt Donnerstag 3. November 2011